

Pfarrbrief



der Pfarrei St. Ulrich in Walchensee

Nr. 2

Herbst 2026



Auf ein Wort

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Leserinnen und Leser dieses Pfarrbriefes,

an mich kam einmal die Anfrage, eine Predigt oder einen Kommentar zu einer Schriftstelle für eine Predigtzeitschrift zu schreiben. Ich habe das dann abgelehnt, denn bei dem langen Vorlauf zum Druck der monatlich erscheinenden Zeitschrift hätte das bedeutet, sich in sommerlicher Hitze Gedanken über eine Weihnachtspredigt zu machen. Nun geht es mir wieder genauso: Ich schreibe dieses Grußwort Ende Juli, während sich eine weitere große Hitzewelle anbahnt, während Sie, liebe Leserinnen und Leser, diesen kleinen „Herbstpfarrbrief“ erst Ende September oder Anfang Oktober in Händen halten werden.

Nun ist der Sommer ohnehin eine Jahreszeit, in der das Leben eine ganze Stufe herunterschaltet. Während viele Ferien machen und in den Urlaub fahren, ist auch für die „Gebundenen“, vor allem die Landwirte, der Sommer eine gemächliche Zeit. Natürlich müssen sie noch bis zur Ernte um die Feldfrüchte bangen, daher waren und sind es vor allem Bittgänge um gedeihliches Wetter, die im Mittelpunkt stehen. Aber auch das kirchliche Leben verläuft meist in recht ruhigen Bahnen, wenn man einmal vom Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel am 15. August absieht.

Erst wenn dann ab Mitte August erstmals das kürzer Werden der Tage spürbar wird, endet die sommerliche Ruhe und es beginnt das emsige Schaffen des Herbstes. Nun wird die Ernte eingebracht und auch begleitende Bräuche und kirchliche Feiern sind geprägt von der Freude und dem Dank für die Gaben der Natur. Auf den himmlischen Schutz sind wir Menschen immer angewiesen, und so gilt der gesamte September als „Schutzengelmonat“ im Blick auf die Feier der drei Erzengel *Michael*, *Gabriel* und *Raffael* am Ende des Monats. Das eigentliche Schutzengelfest wird dann kurz darauf Anfang Oktober gefeiert.

Der Oktober ist aber ganz dem Rosenkranzgebet und damit auch der *Gottesmutter Maria* gewidmet. Der Rosenkranz, der in der frommen Überlieferung von *Maria* selbst dem *hl. Dominikus* übergeben wurde, war von jeher das Gebet der einfachen Leute, das „Gebet der arbeitenden Hände“, die selbst in der Ruhe nicht stillstehen können. Er ist kein schweres Gebet und führt uns auf einfache, leicht nachvollziehbare Weise zu den Grundwahrheiten des Glaubens. Der große katholische Denker *Romano Guardini* hat dazu passend gesagt: „Je länger man lebt, desto deutlicher sieht man, dass die einfachen Dinge die wahrhaft großen sind.“ Er hat dem Rosenkranz eine eigene Schrift

gewidmet.

Als Titelbild haben wir im Herausgeberkreis des Pfarrbriefes diesmal das Klösterl auf der Halbinsel Zwergern gewählt. Zum einen beendet jedes Jahr Ende Juli das „Anna-Fest“ mit dem Gottesdienst in der Anna-Kapelle des Klösterls das Schul- und für viele auch ein Arbeitsjahr. Zum anderen erinnert der 1686-1689 für die „Eremiten des hl. Hieronymus“ errichtete Bau an eine lebhafte Geschichte mit Konflikten zwischen den Klöstern Schlehdorf und Benediktbeuern, die Vertreibung der Hieronymiten nach München und die Übernahme des Klosters durch Benediktbeuern bis zur Säkularisierung im Jahre 1803. Die der *heiligen Anna* geweihte Kapelle wurde 1728 von *Cosmas Damian Asam* barockisiert und mit einem Hochaltar ausgestattet, dessen Altarbild die *heilige Anna*, die Mutter der *Gottesmutter Mariens*, zeigt. Bis 1968 war das Klösterl im Staatsbesitz und Wohnort des Walchenseer Pfarrers und Sitz der Dorfschule. Nach dem Erwerb des Gebäudes durch das Bistum Augsburg Ende der 70er Jahre wurde es grundlegend restauriert und ist ein bis heute florierendes Jugendbildungshaus.

Ich möchte aber auch noch daran erinnern, dass das Klösterl dem damals schon weltbekannten Architekten *Prof. Dr. Clemens Holzmeister* als Vorbild für den Bau der neuen Pfarrkirche St. Ulrich in den Jahren 1955-1960 diente. Bei einem Besuch in Walchensee befand er, das Klösterl sei das schönste und ausgewogenste Gebäude am gesamten Walchensee, und so beschloss er, dem Klösterl einen „großen Bruder“ zu bauen, für den er bis in die Details hinein Maße und Winkel des Klösterls in die Dimension der neuen großen Kirche übertrug.

Damit möchte ich es aber mit dem Geschichtlichen belassen und wünsche Ihnen, liebe Leser, eine angenehme Zeit des Herbstes hin auf dem Weg bereits zum Weihnachtsfest.

Ihr Pfarrer P. Lothar Bily SDB

mit allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pfarrei.

Freundschaft addiert,

Neid subtrahiert,

Hass dividiert,

Liebe multipliziert.

Temple Henry John

MAGNIFICA HUMANITAS - GROSSARTIGE MENSCHHEIT

Zum Pfingstfest dieses Jahres erschien die lange erwartete erste Enzyklika von *Papst Leo XIV*. Das erste offizielle Lehrschreiben eines neu gewählten Papstes findet immer besonderes Interesse, gilt es doch in der Regel als eine Art „Regierungsprogramm“. „Magnifica Humanitas – Großartige Menschheit“ ist sie überschrieben, ganz traditionell nach den ersten Worten des (lateinischen) amtlichen Textes.

Wie schon in vorhergehenden Schreiben und Äußerungen zeigt sich *Papst Leo* als sachlicher, abwägender Kirchenführer, der aber auch klare Worte und politische Bezüge nicht scheut. Im Grunde ist diese Enzyklika ein Kompendium der katholischen Soziallehre, welche den Menschen ein erfülltes, gerechtes und menschenwürdiges Leben schaffen und bewahren will.

Was dieses Lehrschreiben dann aber rasch zum Gegenstand weltweiter und vielseitiger Diskussionen werden ließ, ist die Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten und Gefahren der „Künstlichen Intelligenz“ (KI, englisch „Artificial Intelligence“ / AI). Der Papst ist weit davon entfernt, eine weltfremde Technikfeindlichkeit zu predigen, aber er sieht Gefahren, da die Macht und die Allgegenwart neuer Technologien die Struktur des täglichen Lebens durchwirken, Entscheidungsprozesse prägen und die kollektive, gesellschaftlich Vorstellungswelt tiefgreifend beeinflussen (Art.4). Konkret sieht der Papst etwa die Gefahr des Zwanges zu immer umfassenderer Optimierung aller Lebensbereiche, während die christliche Botschaft die Begrenztheiten und Schwächen der Menschen akzeptiert, ohne sie als Fehler zu betrachten, der unbedingt korrigiert werden müsste (Art.12). Letztlich führt die immer umfassendere Macht moderner Technologien, von Algorithmen und Künstlicher Intelligenz zu einer Entmenschlichung und Bedrohung der Würde des Menschen. Wir haben die Pflicht, so der Papst, zutiefst menschlich zu bleiben und jenes großartige Menschsein zu bewahren, das uns von Gott geschenkt ist und durch keine Maschine je ersetzt werden kann (Art.15).

Der Papst verliert sich nicht in komplexen Erklärungen, wie Künstliche Intelligenz „funktioniert“, es geht vor allem darum, wie sie kontrolliert werden kann und wer sie kontrolliert. Denn die neuen Technologien schaffen – wie sich bereits zeigt – gefährliche globale Dynamiken, neue Formen der Sklaverei und des Kolonialismus, sie fördern die Ausbreitung einer Kultur der Macht, die aus Polarisierung und Gewalt besteht (Art.176-185). Die Stärke des Völkerrechtes wird durch das vermeintliche „Recht des Stärkeren“ ersetzt, Machtpolitiker wie *Trump*, *Putin* oder *Xi* versuchen schon jetzt fortlaufend Mittel und

Einrichtungen des Völkerrechtes (etwa internationale Gerichtshöfe oder gar die UNO mit ihren Suborganisationen) zu umgehen oder zu schwächen (Art.202). Ich möchte noch kurz auf eine auch für die aktuelle Tagespolitik sehr wichtige Aussage der Enzyklika eingehen: Der Papst schreibt, der Wert des Menschen hänge nicht davon ab, was er leistet oder produziert. Es gibt vielmehr Rechte, die allen allein auf Grund der Tatsache zustehen, dass sie Menschen sind. Keine menschliche Macht kann diese rechtmäßig verweigern oder willkürlich einschränken (Art.51). Keine Sünde, kein Versagen, keine Demütigung, kein Ausschluss kann den grundlegenden Wert menschlichen Lebens schmälern, das von Gott gewollt und ins Dasein gerufen ist. Die grundlegende Würde des Menschen kann daher weder erworben noch verdient werden und muss auch nicht erst bewiesen werden (Art.51/52).

Die Menschenrechte sind unantastbar, denn diese wohnen der menschlichen Person und ihrer Würde inne. Folglich sind sie universal und unveräußerlich (Art.55). Natürlich haben Männer und Frauen die gleiche Würde und die gleichen Rechte, das muss nicht mit Worten bekräftigt werden, sich vielmehr in konkreten Entscheidungen niederschlagen, in den Gesetzen, im Zugang zu Arbeit, Bildung, gesellschaftlichen und politischen Verantwortlichkeiten sowie in der Art, wie die Gesellschaft den Beitrag der Frauen wahrnimmt und wertschätzt (Art.57). Wir alle, so schließt der Papst, müssen versuchen und uns dazu erziehen, in der digitalen Welt menschlich zu bleiben (Art.238).

Diese Aussagen des Papstes erscheinen mir sehr wichtig in einer Zeit, in der eben die Universalität der Würde und der Rechte des Menschen durch die „Ideologie der Identität“ in Frage gestellt und ausgehöhlt wird. Diese Ideologie findet sich durchaus auch auf der Seite der politischen Linken, wo es vor allem um die Begriffe von „Gender“ und „politischer Korrektheit“ geht. Für uns viel aktueller und gefährlicher ist diese Ideologie auf Seiten der Rechten. Denn egal ob Kleinparteien wie „Der III. Weg“, „Die Heimat“ (früher NPD) oder auch weite Teile einer angeblichen Alternative: In einem sind sie sich alle einig – in ihrer Ablehnung oder sogar in ihrem Hass auf den Gedanken der Gleichheit und vor allem Gleichwertigkeit aller Menschen und Kulturen. Das Gift der vor allem in Österreich, aber praktisch fast allen europäischen Staaten vertretenen „Identitären Bewegung“ wirkt nicht nur in den politischen Rand einer völkischen Rechten, sondern auch weit in den Bereich sich national-konservativ Gebender hinein. Unwörter wie „Rückführung“ oder „Umvolkung“ wurden von Identitären in das rechte politische Spektrum eingeschleust und von dort erst in breiten Bevölkerungsschichten populär gemacht, „damit wir uns wieder

zu Hause fühlen können“ – so ein Slogan in derzeitigen Landtagswahlkämpfen. Wer die Aussagen des Papstes in seiner Enzyklika zur Kenntnis nimmt, der muss erkennen, dass es zwischen zentralen Themen und Zielsetzungen rechter politischer Ideologie und christlichen Überzeugungen keine Gemeinsamkeiten geben kann. Die deutschen Bischöfe haben schon in ihrem wichtigen Beschluss vom Februar 2024 klar erklärt, dass völkischer Nationalismus und Christentum unvereinbar sind:

„Leisten wir alle Widerstand, wenn Menschenwürde und Menschenrechte in Gefahr geraten! Engagieren wir uns gemeinsam aktiv für die freiheitliche Demokratie! Denn: Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn (Genesis 1,27).“

P. Lothar Bily

Patrozinium und Pfarrfest 2026

Der Namenspatron unserer Kirche, der *Hl. Ulrich*, ist schon am 4. Juli 973, also vor über 1050 Jahren gestorben. Ihm zu Ehren, feiern wir jedes Jahr am ersten Wochenende im Juli, unser Patrozinium mit anschließendem Pfarrfest.

Der Singkreis begleitete mit passenden Liedern von *St. Ulrich* den Gottesdienst.

In einem Refrain heißt es:

St. Ulrich du begleitest dein Volk in Stadt und Land.

Steh fest an unsrer Seite und reich uns deine Hand.

..und darauf wollen wir auch in Zukunft vertrauen.

Ein herzliches Dankeschön geht an *Marille* und *Leonhard*. Sie haben mit ihrem musikalischen Einsatz beim anschließenden Beisammensein im Pfarrgarten für





eine schöne gemütliche Stimmung gesorgt. Von fleißigen Helfern wurden herrliche Salate und Kuchen gespendet, vom Grill gab es Steak und Wüsth. Wie sagte *Pater Bily*: "Ein für unsere Pfarrei kleines liebenswertes Fest."

Ein herzliches Danke an alle Helfer und Gäste.

Agi Pangerl PGV

Bergmesse

Auch heuer konnte die Bergmesse des Trachtenverein wieder auf dem Martinskopf stattfinden. Bei herrlichem Herbstwetter durften 35 Gläubige mit Pater Clemens Schliermann die Messe in 1575 Meter erleben.

Der traumhafte Ausblick auf unseren schönen Walchensee und die umliegenden Berge bildeten einen wunderbaren Rahmen für den Gottesdienst.



Nach dem Schlusseggen dankte der Vorstand allen Beteiligten für die Gestaltung des Gottesdienstes und den Besuchern, dass sie den Weg auf'n Berg auf sich genommen hatten. Zum Gedenken an die gefallenen und verstorbenen Kameraden und Mitglieder des Vereins legte er ein Blumengebinde am Gipfelkreuz nieder.

Für die musikalische Umrahmung sorgten wieder die Melf-Buam und bliesen auch nach der Messe noch a Stückl gen See.

Anschließend traf man sich noch zum gemütlichen Beisammensein auf der Terrasse des Herzogstandhauses.

Frank Sommerschuh

Aus unserem Kindergarten

Abschlussgottesdienst im Kindergarten: „Gott an deiner Seite“

Mit dem Abschlussgottesdienst unter dem Motto „**Gott an deiner Seite**“ verabschiedete der Kindergarten seine 10 Vorschulkinder. Gemeinsam mit ihren Familien, den Erzieherinnen sowie weiteren Gästen feierten die Kinder den Übergang in einen neuen Lebensabschnitt.



Im Mittelpunkt des Gottesdienstes stand die Botschaft, dass Gott die Kinder auf ihrem weiteren Weg begleitet – sei es beim Start in die Schule, bei neuen



Herausforderungen oder in unbekannten Situationen. In unserer Mitte lag symbolisch der Weg zur Schule. Auf diesem durften die Kinder eine Fußspur legen und gestalten. Die Eltern legten als Wegbegleiter eine Fußspur mit einem guten Wunsch hinzu.

Ein besonderer Moment war nach dem Gottesdienst die Verabschiedung durch das liebevoll geschmückten Blumentor. Stolz und voller Vorfreude schritten die Kinder hindurch und wurden von ihrer Familie empfangen. Der erste Schritt aus dem Kindergarten.

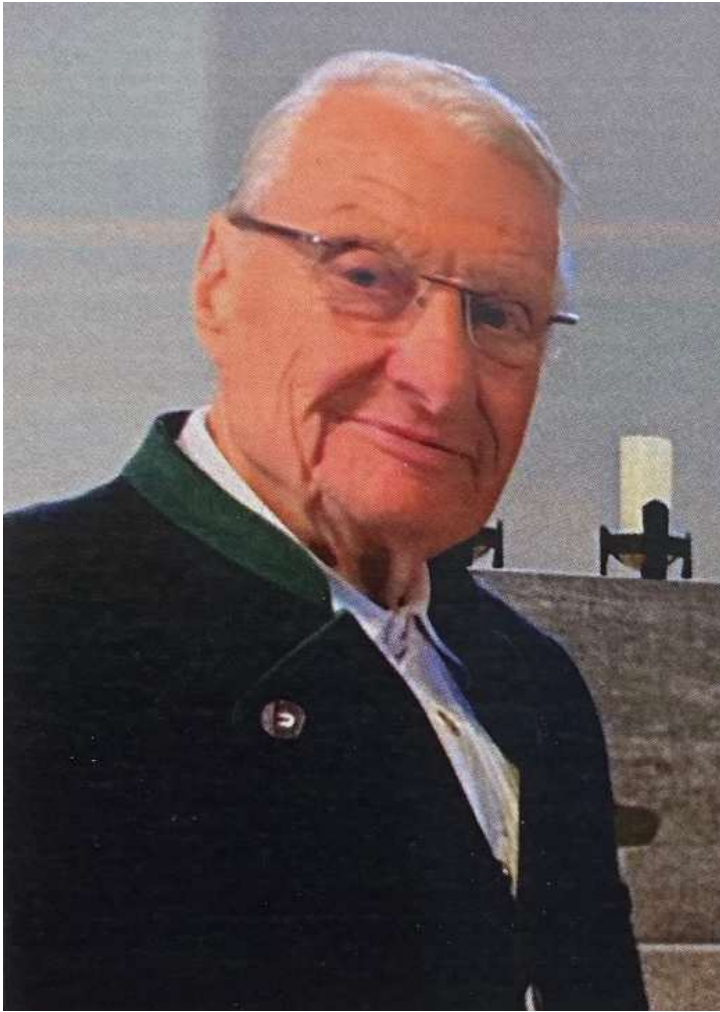
Wir danken ihnen für die gemeinsame Zeit und wünschen ihnen für ihren neuen Lebensabschnitt

viel Freude, Neugier, Mut und Erfolg. Alles Gute für den Schulstart!

Christine Funk

In dankbarer Erinnerung an Manfred Kirchner

„Dränge mich nicht, dich zu verlassen. Wohin du gehst, dahin gehe auch ich, und wo du bleibst, da bleibe auch ich. Wo du stirbst“
Rut 1,16-17



Diese Worte der Moabiterin Rut waren auch der Trauspruch von Gudrun und Manfred Kirchner.

64 Jahre sind die beiden gemeinsam durch das Leben gegangen. Nach der Heirat 1968 wurde er Vater von fünf Kindern und fünf Enkelkindern.

Manfreds Leben war tief verwurzelt im Glauben, er gab ihm Orientierung, Kraft und Hoffnung – in guten Zeiten wie in den Stunden der Dunkelheit. Der Verlust des Sohnes *Ulrich* traf ihn und seine Frau schwer.

Eine besondere Liebe verband ihn mit dem Walchensee. Als er 1964 diesen Ort zum ersten Mal besuchte, spürte er sofort, dass er hier einen Ort gefunden hatte, an dem

seine Seele Heimat finden würde – er wurde für ihn zu einem Sehnsuchtsort.

Manfred war auch ein Mensch mit vielen Interessen, mit Bildungshunger und Herzenswärme, mit weitem Horizont. Kunst, Literatur, Film und Theater gehörten zu seinem Lebenselixier. Mitglied war er u.a. in der österreichisch-bayerischen Gesellschaft, dem Freundeskreis Glentleiten, des Theatermuseums München, des Dokfestes München, weiterhin Mitbegründer des Bernhard-Wicki-Gedächtnis-Fonds und Freund des Munich Jewish Orchestra. Dem Sportverein Walchensee gehörte er fast 50 Jahre an, ebenso den Walchenseer Veteranen. Die Wasserwacht war ihm immer eine besondere Herzensangelegenheit – und last not least – 30 Jahre Mesner in unserer Ulrichskirche.

E.Hoffmann

Gekürzte Wiedergabe der Traueransprache von Pater Bily am 19.06.2026 in der St. Ulrichskirche

Caritas Herbstsammlung + Kirchgeld

„Einer allein kann kein Dach tragen“, sagt ein afrikanisches Sprichwort. Dazu braucht es Gemeinsamkeit und Zusammenhalt. Wenn wir etwas zum Guten verändern wollen, gelingt das am besten gemeinsam und indem wir aufeinander achten.

Die Caritas stellt unter ihrem Jahresmotto „Zusammen geht was!“ das Füreinander und Miteinander in den Mittelpunkt.

Danke allen, die das „Zusammen geht was!“ unterstützen!

Bitte, verwenden Sie hierzu den beiliegenden Überweisungsträger oder überweisen Sie Ihre Spende auf das

Konto **IBAN DE40 7005 4306 0011 8096 13** bei der **Sparkasse Bad Tölz-Wolfratshausen**, Stichwort **Caritas-Sammlung**.

Auch in diesem Herbst erinnern wir an das Kirchgeld für das Jahr 2026 in Höhe von 3,00 €. Es ist Ihr Beitrag zu den vielfältigen Aufgaben unserer Pfarrei, der nicht zentral als Kirchensteuer eingezogen wird, sondern der Pfarrei direkt zur Verfügung steht.

Jeder Pfarreiangehörige, der ein eigenes Einkommen hat, möge bitte das Kirchgeld überweisen an:

Katholische Kirchenstiftung St. Ulrich Walchensee

Konto **IBAN DE18 7005 4306 0011 8096 21**.

Ein herzliches Vergelt's Gott im voraus!

Ihr Pfarrgemeinderat

Impressum

Pfarrbrief der Pfarrgemeinde St. Ulrich, Walchensee

Herausgeber: Pfarrgemeinderat St. Ulrich, Walchensee

Redaktion:

Kath. Pfarramt St. Ulrich
Kastanienallee 3,
82432 Walchensee

Tel. 08858 - 785
Fax 08858 - 748

Karin Stichaner, Agnes Pangerl, Eginhard Hoffmann, Lothar Bily (verantwortlich)

Bankverbindung der Katholischen Kirchenstiftung St. Ulrich:

Sparkasse Bad Tölz-Wolfratshausen

IBAN: DE 73 70054306 0000100149

BIC: BYLADEM1WOR

st.ulrich.walchensee@bistum-augsburg.de

Fotos: Reinhard Dollrieß, , Christine Funk, Michael Harzenetter, Gudrun Kirchner, Agi Pangerl

Gottesdienstordnung

Sonntag: 9.00 Uhr Pfarrgottesdienst in St. Ulrich
Dienstag: 19.00 Uhr Hl. Messe in St. Jakob
ab 27. Oktober 2026 18.00 Uhr in der Marienkapelle

Sonntag 04. Oktober 2026 Erntedank

9.00 Uhr Pfarrgottesdienst zum Erntedank

Samstag 24. Oktober 2026 Pfarrausflug
nach Benediktbeuern

Sonntag 01. November 2026 Allerheiligen

9.00 Uhr Pfarrgottesdienst mit anschl. Gräbersegnung

Montag 02. November 2026 Allerseelen

19.00 Uhr Pfarrgottesdienst für die Verstorbenen der Gemeinde

Dienstag 03. November Hl. Messe entfällt

Freitag 13. November 2026

17.00 Uhr St. Martinsumzug, beginnend in St. Ulrich

Sonntag 15. November 2026 Volkstrauertag

9.00 Uhr Pfarrgottesdienst mit Fahnenabordnung

Sonntag 29. November 2026 1. Adventsonntag

9.00 Uhr Pfarrgottesdienst mit Segnung der Adventskränze

Freitag 11. Dezember 2026

17.00 Uhr Krippenspiel in St. Ulrich

Dienstag 15. Dezember 2026

19.00 Uhr Bußgottesdienst in St. Ulrich (Hl. Messe entfällt)

Donnerstag 24. Dezember 2026 Heiligabend

16.00 Uhr Kinderandacht

22.00 Uhr Christmette

Freitag 25. Dezember 2026 1. Weihnachtstag

9.00 Uhr Festgottesdienst

Samstag 26. Dezember 2026 2. Weihnachtstag

9.00 Uhr Pfarrgottesdienst

Sonntag 27. Dezember 2026 Fest der Hl. Familie

9.00 Uhr Pfarrgottesdienst

Dienstag 29. Dezember 2026 Hl. Messe entfällt

Donnerstag 31. Dezember 2026 Silvester

18.00 Uhr Jahresschlussandacht